

NABU Wiesloch Gerbersruhstr.104 69168 Wiesloch



Herrn
Meinrad Singler
Rathaus Wiesloch, Fachbereich 5,
Marktstr. 13
69168 Wiesloch

Simone Janas
1.Vorsitzende
Telefon: 06222-54186
nabu-wiesloch@nabu-wiesloch.de

Wiesloch, den 19.3.2007

Einleitungen von Straßen- und Dachabwasser in das „Bottloch“

Sehr geehrter Herr Singler,

vielen Dank, dass Sie uns die Gelegenheit einräumen, zu den Einleitungen von Straßen- und Dachabwasser in das „Bottloch“ Stellung zu nehmen.

Seit einigen Jahren erreicht im „Bottloch“ die Wassermenge und dessen Zusammensetzung im Sommer kritische Werte. Dem wurde bisher durch die Einleitung von großen Mengen Trinkwasser begegnet. Aus Gründen der Kostenreduktion und aus moralischen Gründen (Trinkwasserverschwendung) ist im Rahmen der Erschließung des Neubaugebiets „Äußerer Rohrlach“ die Einleitung von Dach- und Straßenabfluss in das „Bottloch“ geplant.

Das betreffende Neubaugebiet „Äußerer Rohrlach“ in Frauenweiler umfasst eine Fläche von insgesamt 1,7 ha. Das Abwasser soll über eine Trennkanalisation abgeführt werden; wobei geplant ist, den Dachflächenablauf sowie das Straßenabwasser in das „Bottloch“ einzuleiten. Dies soll über ein mehrere hundert Meter langes DN 400 Rohr, das ca. 35 m vor der Uferlinie in ein Auslaufbauwerk mündet, geschehen. In der Planung beträgt das Fassungsvermögen des Auslaufbauwerks 3m³. Mittels einer Tauchwand sollen ab einer bzw. bis zu einer bestimmten Wassermenge Öl und andere ölhaltigen Stoffe, sowie Feststoffe zurückgehalten werden.

Die Notwendigkeit dem „Bottloch“ besonders in den Sommermonaten Wasser zu zuführen teilen wir. Stellen dazu aber fest, dass nicht nur die Wassermenge, sondern auch die Qualität der Einleitung und die Temperatur der Einleitung entscheidende Kriterien sind, die zu berücksichtigen sind.

Nach unseren bisherigen Kenntnissen sollte das Vorhaben so nicht durchgeführt werden, da die weitere Funktionstüchtigkeit des Ökosystems „Bottloch“ auf Dauer nicht gewährleistet

werden kann aufgrund eines überhöhten Stoffeintrags und einer überwärmten Einleitungstemperatur in den Sommermonaten. Auch ist ein Eintrag wassergefährdender Stoffe nicht auszuschließen, wäre aber vermeidbar! Somit ergeben sich erhebliche negative Auswirkungen auf besonders geschützte Arten bzw. deren Lebensraum. Von folgenden naturschutzfachlich relevanten Arten (§ 42/§ 62 BNatSchG des Anhangs IV der FFH-Richtlinie) sind Vorkommen bekannt von : Grasfrosch, Feuersalamander, Erdkröte, Wechselkröte, Kreuzkröte, Springfrosch und diverse Libellenarten. Ferner dient das „Bottloch“ einer Reihe von Arten als Nahrungs- und Jagdbereich, wie z.B. diversen Fledermausarten, sowie dem Teichhuhn, Teich- und Schilfrohrsänger und Zwergtaucher.

Unsere Einwendungen im Einzelnen:

Einleitungsmenge der Einleitung

Der Regenwasserabfluss des Neubaugebiets beläuft sich auf ca. 0,9 ha. Im Vergleich dazu: die Wasserfläche des „Bottlochs“ beträgt lediglich ca. 0,65-0,75 ha. Allein daraus ist ersichtlich, dass die Einleitungen einen nicht unerheblichen Anteil an der Gesamtwassermenge im „Bottloch“ haben würde. Aus diesem Grund muss die **Qualität der Einleitung** besonderen Kriterien genügen.

Zeitliche Verteilung der Einleitung

Die Einleitungen wären eng an die Niederschlagsverhältnisse gekoppelt. Die Kopplung der Einleitung an den Niederschlag hätte zur Folge, dass stärker noch als bisher Wasserstandsschwankungen zu verzeichnen wären. Dies würde sich auf die Ufervegetation, besonders auf den geschützten Schilfbestand auswirken, der dadurch in seinem Bestand gefährdet wäre.

Wiesloch befindet sich in einem Gebiet mit Niederschlagsmaximum im Winter; im Sommer besonders im August haben wir mit Ausnahme von einzelnen Starkregenereignissen (Gewitter) ein Niederschlagsminimum. Verschärfend kommt hinzu, dass wir aufgrund des Klimafaktors mit einer weiteren Zunahme der Trockenheit für die Sommermonate insbesondere August rechnen müssen. Somit wäre diese Maßnahme nicht geeignet den Wassermangel im „Bottloch“ in der sommerlichen Trockenzeit zu kompensieren.

Zusätzlich muss mit der Zunahme einzelner intensiver Starkregenereignisse gerechnet werden. Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit, dass mit bedenklichen Stoffeinträgen durch Hochwasser zu rechnen ist. Für diese Ereignisse ist das Auslaufbauwerk nicht ausgelegt!

Stoffeinträge aus Dachwasserablauf und Straßenablauf

Die Zusammensetzung von Dachwasserablauf ist jahreszeitlich unterschiedlich: neben festen Partikeln (z.B. Blütenpollen und Staubpartikeln) sind gelöste Stoffe (wie Stickoxide und Schwefeldioxide) zu erwarten. Im Winter kommen noch Rußpartikel von Kaminbrand hinzu. Der pH-Wert ist in der Regel stark sauer („Saurer Regen“), besonders im ersten Regenwasserschwall („first flush“), in der sich lösliche wie feste Partikeln konzentrieren.

Der Straßenablauf enthält neben dem Reifenabrieb auch Kohlenwasserstoffe unterschiedlichster Art, sowie die ebenfalls aus der Luft ausgewaschenen Partikel und löslichen Stoffe. Außerdem enthält der Straßenablauf Müll (Papier, Plastik, Organisches Material). Auch muss mit dem Eintrag von Phosphaten (Putzwasser) und Ammonium (Eiweiß aus Küchenabfällen) gerechnet werden, dass unter Umständen über die Straßenkanalisation entsorgt wird.

Das „Bottloch“ ist ein stehendes Gewässer. Stoffeinträge können nicht abgeführt werden.

Aufgrund des Straßenablaufs muss mit dem Eintrag von Mineralöl und Kohlenwasserstoffen, sowie mit Papier, Plastik oder organischem Material im Normalbetrieb gerechnet werden. In der Planung beträgt das Fassungsvermögen des Auslaufbauwerks 3m^3 . Mittels einer Tauchwand soll ab einer bzw. bis zu einer bestimmten Wassermenge Öl und andere ölhaltigen Stoffe, sowie Feststoffe zurückgehalten werden. Bisher bestehen keine Regelungen über die Reinigung der Anlage. Gärprozesse im Restwasser können zu einer starken Geruchsbelästigung im Umfeld führen. Auch sind bisher Maßnahmen für den Katastrophenfall (Ölunfall, Hochwasser) nicht berücksichtigt worden.

Ein stehendes Gewässer stellt eine Nährstoffsенke dar, in der sich die Stoffe anreichern, oder - je nach Art des Stoffes - entsprechend der bekannten Prozesse umsetzen mit den unliebsamen und gefürchteten Folgen: Eutrophierung - vermehrtes Algenwachstum – Sauerstoffzehrung – „Umkippen“ des Gewässers – Sterben der im Wasser lebenden Arten, „Fischsterben“. Daher muss es ein Hauptanliegen sein, das „Bottloch“ frei von übermäßigen Fremdeinträgen zu halten, die als Nährstoffe gelten (Phosphate, Nitrate und andere organische und anorganische Stoffe). Obwohl der zusätzliche Eintrag an Nährstoffen aufgrund der zu erwartenden Einleitungsmenge erheblich ist, wurden bisher keine Maßnahmen zur Nährstoffminimierung getroffen.

Insgesamt wird ein erhöhter Sauerstoffbedarf infolge des Eintrags an Fremdstoffen für Abbauprozesse erwartet. Wie kann der erhöhte Sauerstoffbedarf gedeckt werden?

Der optimale pH-Wert eines stehenden Gewässers liegt bei etwa 7,5 – 8,5. Ist die Pufferkapazität des Gewässers auch bei geringem Wasserstand ausreichend, dass infolge der sauren Einträge, der pH-Bereich nicht gravierend verschoben wird?

Temperatur

Die Wassertemperatur hat einerseits direkte Auswirkungen auf die Organismen - mit steigenden Temperaturen erhöht sich die Anfälligkeit der Organismen gegenüber Krankheit und Parasitenbefall - andererseits hat sie Auswirkungen auf die Chemie des Gewässers, besonders auf den Sauerstoffgehalt. Mit steigender Temperatur sinkt die Fähigkeit des Wassers, Sauerstoff zu lösen, so dass es in stark erwärmten Gewässern schnell zu Sauerstoffmangel kommen kann.

Das „Bottloch“ ist derzeit weitestgehend Grundwasser gespeist und weist dementsprechend im Sommer relativ kühle Temperaturen auf.

Die Einleitungen hätten zur Folge, dass der Wassertemperaturhaushalt insgesamt beeinflusst werden würde in Richtung einer Zunahme der Extreme (im Winter kälter, im Sommer wärmer).

Kritische Werte wären im Sommer zu befürchten. Fallen Niederschläge auf die aufgeheizte Straße bzw. Dächer, heizt sich der Straßenablauf bzw. der Dachablauf auf. Wenn dieser aufgeheizte Ablauf unmittelbar in das „Bottloch“ geleitet werden würde, hätte dies insbesondere im Sommer eine starke Aufheizung des Gewässers zur Folge, so dass die Einleitungen angesichts einer wahrscheinlichen Temperaturerhöhung des Gewässers eher dazu beitragen würden, die prekäre Situation im Bottloch zu verschärfen. Denn aufgrund höherer Wassertemperaturen ist der Sauerstoffgehalt im Gewässer geringer. Zugleich ist das Algenwachstum verstärkt (auch infolge des höheren Nährstoffeintrags), was wiederum zur stärkeren Sauerstoffzehrung beiträgt. In der Folge wird das Gewässer „umkippen“.

Daher müsste dringend gewährleistet sein, dass mit der Einleitung keine Aufwärmung des Gewässers verbunden ist!

Sofern die Qualität und die Temperatur der Einleitungen schlechter sind, als die Bedingungen, die im Bottloch herrschen, besteht die Gefahr, dass der aktuelle Bestand an Fauna und Flora (Schilfbestand!) bei Inbetriebnahme über einen längeren Zeitraum gefährdet wird. Zudem kommt noch die Gefahr eines katastrophalen Ereignisses hinzu.

Dieser Eingriff ist vermeidbar, da keine Gründe des überwiegend öffentlichen Rechts diesen Eingriff zwingend rechtfertigen würden. Gegenüber den Kostenersparnissen steht der geforderte Schutz des „Lebensraums für FFH-Anhang IV-Arten“.

Die **bisher geplanten Maßnahmen** sind nicht geeignet die kritische Situation im Sommer zu stabilisieren. Vielmehr würde die kritische Situation verschärft werden, da mit großen Mengen an stofflichen Einträgen zu rechnen ist und mit einer verstärkten sommerlichen Erhöhung der Wassertemperatur aufgrund des aufgeheizten Dach- und Straßenabwassers.

Mit freundlichen Grüßen

Simone Janas

1. Vorsitzende des NABU-Wiesloch